

## LESERFORUM

Leser Norbert Schneider aus Dortmund, Wellinghofer Amtsstraße 48, zu unserem Interview **„Gelb bedeutet Leben“**:

### Stadt ist am Zug

Anfangs habe ich noch gedacht, es sei ein PR-Gag, jetzt lese ich, dass dieser „sog. Künstler“ schon die Baugenehmigung für dieses fragwürdige Kunstobjekt hat. Man fragt sich, ob die zuständigen Genehmigungs-Verantwortlichen einschl. dem Kulturdezernenten in der Lage sind, realitätsnahe Entscheidungen zu treffen? Hat die Stadt nicht genug Probleme (Flughafen, U-Turm, Phoenix-See, Klinikum etc.), um solch ein „Spaß-Event“ finanziell unterstützen zu können?

Politiker und Entscheidungsträger verlassen sich wie immer auf den Bürger, der durch noch höhere Abgaben belastet wird. Leidtragende solcher „Hirngespinnste“ sind wiederum öffentliche Einrichtungen und soziale Dienste. Die angeblichen „Sponsoren“ sollten stattdessen ihre Gelder sinnvoller und nutzbringender einsetzen!

Leser Dieter Stanik, per Mail (Dieter.Stanik@gmx.de) zur Diskussion um die **„Banane auf dem Hochofen“**:

### Banane geht gar nicht

Ich bin kein Kunstbanause, aber so eine Banane auf einem Stahlgerüst, wo einst Hochöfen standen, geht gar nicht.

Dortmund war eine „Stahl“-produzierende Stadt und auf der DHHU wurden nie Bananen angepflanzt, außerdem versteht die Mehrzahl der Hörder und Dortmunder Bürger nicht, was der Schwachsinn soll.

Leserin Stefanie Neumann per Mail (stefanie\_neumann@gmx.de) zur Diskussion um die **„Banane auf dem Hochofen“**:

### „Ich möchte so eine riesige Banane sehen“

Ach ja, die Kunst! Darüber lässt sich schon seit Jahrhunderten trefflich streiten. Sobald sich einer was Neues



Die Idee mit der Hochofen-Banane sorgt weiter für Zündstoff in Hörde.

traut, wird er mit Dreck beworfen.

Gerne von kleindenkenden Kleinbürgern, die im Schatten eines röhrenden Hirsches mit „Eiche-rustikal-Möbeln“ aufgewachsen sind.

Also ich möchte gerne so eine riesige Banane auf Phoenix sehen. Ich glaube, das ist außergewöhnlich und interessant und lenkt das mediale Interesse auf die Ex-Stahlstadt Dortmund, die ihre Industriedenkmäler auch mal progressiv und augenzwinkernd nutzt.

Als Christo den Reichstag eingepackt hat, haben auch viele den Sinn nicht verstanden. Ein Ereignis war es trotzdem. Ein bisschen Strahlkraft können wir ganz gut vertragen.

Miefigkeit und Piefigkeit sollten wir den selbsternannten Kunstkritikern überlassen, bei denen immer noch der Hirsch im Kleinkarierten röhrt.

Leser M. Horst aus Lünen, Hirschberger Straße 21, zur Diskussion um die **„Banane auf dem Hochofen“**:

### Wunst und Wünstler

Kunst kommt bekanntlich von Können. Wenn es sich um Wollen handelt, muss es logischerweise Wunst heißen. Wenn mich meine Biologiekenntnisse nicht täuschen, ist die Banane das Lieblings-Zielobjekt der

Nahrungssuche einer Sorte von Primaten unterhalb des homo sapiens, während sich die menschlichen Intentionen wesentlich differenziert haben.

Ich möchte den Bananen-Wünstlern raten, die Banane statt vor dem Hochofen besser vor der eigenen Stirn zu montieren. Das ist nicht nur billiger sondern symbolisiert vortrefflich den Status eines Primaten- natürlich wünstlerisch.

Leser Emil Kaminski aus Dortmund per Mail (e.kaminski@dokom.net) zur Diskussion um die **„Banane auf dem Hochofen“**:

### Image noch mehr verlieren?

Muss Dortmund und das ganze Ruhrgebiet unter so einer billigen Kunst wie eine heiße Banane auf dem Hochofen sein Image noch mehr verlieren?

Ich habe heute Morgen den Artikel in den Ruhr Nachrichten über die Zustände in dem Bereich Brückstraße gelesen, unsere Stadt verliert immer mehr ihren Ruf als beste und schönste Einkaufsstadt.

Es ist schon lange her, da war die Brückstraße eine schöne Einkaufsstraße, welche mit dem Westenhellweg mithalten konnte. Schade, dass unsere Stadtväter so etwas wie diese Kunst und in immer mehr Stadtteilen eine Entwicklung wie an der Brückstraße zulassen. Wir hätten etwas besseres verdient, wir möchten uns in unserer Stadt wohlfühlen.

**Wir freuen uns über Ihre Meinung.** Diskutieren Sie mit uns im Internet oder schreiben Sie uns an Ruhr Nachrichten, Stadtteilredaktion Dortmund-Süd, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund. Fax: 0231/90 59 84 03. E-Mail: do-sued@ruhrnachrichten.de